

## Inhaltsverzeichnis

### Prolog

*Berlin, 24. Februar 2022* ..... 11

### Der Nachlass

*Berlin, Frühjahr 1975* ..... 12

### Das Zylinderbüro I

*Berlin, Frühjahr 1975* ..... 24

### Das Gemälde

*Sindelsdorf, Februar 1913 bis Bonn, 4. März 1916* ..... 38

### Die Recherche

*Berlin, Frühjahr 1975* ..... 49

### Die Verkäufe

*Ried und Berlin 1916 bis 1919* ..... 56

### Die Begegnung

*Berlin, Sommer 1975* ..... 74

### Die Schandausstellung

*Ascona, Ende 1937* ..... 89

### Das Komplott

*Berlin, Mai 1938 bis Ende 1938* ..... 95

### Die Auktion

*Ried und Luzern, 1939* ..... 104

### Die Festnahme

*Berlin und Ried, 1940* ..... 117

### Die Spuren I

*München, Anfang 1976* ..... 122

### Die Spuren II

*Berlin, Herbst 1976* ..... 127

### Der Zusammenbruch

*Berlin, 1945* ..... 139

### Der Nachlass

*Ried, 1946 bis 1949* ..... 146

### Das Angebot

*Berlin, Ende 1978* ..... 158

### Das Zylinderbüro II

*Tübingen, Sommer 1995* ..... 165

### Die Spuren III

*Berlin, 2008* ..... 175

### Die Villa

*Berlin, Kiew und Tschernobyl, Anfang 2022* ..... 183

**Anmerkungen zu Personen und Inhalten** ..... 208

**Zusammenstellung der im Roman vorkommenden  
Personen** ..... 209

**Zeittafel** ..... 212

**Verwendete Fachliteratur** ..... 217

**Verwendete Ausstellungskataloge** ..... 220

**Quellenangaben** ..... 221

## Inhalt:

Der Roman thematisiert die Geschichte eines seit 1945 verschollenen Gemäldes: Franz Marcs „Turm der blauen Pferde“.

In dem zum Teil auf authentischen Ereignissen beruhenden Werk greifen drei Erzählebenen ineinander:

- Die Haupthandlung setzt im Jahr 1975 ein. Renate, die Protagonistin, wird von ihrem Studienort Tübingen zurück nach Berlin gerufen, weil ihre geliebte Tante, bei der sie groß geworden ist, im Sterben liegt. Sie kommt gerade noch rechtzeitig, um die letzten kryptischen Worte zu hören, die ihr die Tante auf dem Sterbebett zuflüstert. Von einem Bild und Pferden ist die Rede. Von der Verstorbenen erbt Renate einen antiken Biedermeiersekretär, in dessen Geheimfach sich ein Brief vom Großvater der Protagonistin findet. Darin macht dieser seltsame Anspielungen auf ein Gemälde des Malers Franz Marc – den „Turm der blauen Pferde“. Es stellt sich heraus, dass dieser Großvater seinerzeit als Sekretär in der Berliner Nationalgalerie gearbeitet und Juden vor der Beschlagnahmung ihrer Kunstgegenstände gewarnt hat. Nach seiner Enttarnung hat ihn jedoch die Gestapo geholt. Diese Umstände lassen die junge Frau nicht los. Sie verlegt ihren Studienort nach Berlin und belegt zusätzlich zu ihren bisherigen Fächern Germanistik und Geschichte noch das Fach Kunstgeschichte.

Sie macht akademische Karriere als Geschichtsprofessorin mit Schwerpunkt Kunstgeschichte, bleibt aber ihr Leben lang auf der Suche nach Franz Marcs Kunstwerk. Gegen Ende ihrer

Lehrzeit bekommt sie durch Zufall aus verschiedenen (authentischen!) Quellen Hinweise auf einen möglichen Verbleib des Gemäldes, dessen Maße (2 Meter x 1,30 Meter) zu repräsentativ sind, als dass es einfach so hätte gestohlen werden können. Zugute kommt ihr weiterhin die Entdeckung, dass berühmte Gemälde mitunter von beiden Seiten bemalt sind. Daraus folgert sie, dass das Bild unerkannt auf der Rückseite eines eher unbedeutenden Kunstwerks in einem größeren Kunstmuseum zu finden sein könnte.

Diese Vermutung erweist sich später als richtig. Es stellt sich heraus, dass der „Turm“ in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs auf verschlungenen Wegen von Soldaten der ehemaligen Sowjetarmee nach Kiew gebracht und dann von einem begüterten Industriellen in der Ukraine, unter der Hand erstanden wurde.

Sie überredet den Besitzer des Gemäldes, einen Waffenlieferanten, der zuerst für die Sowjetunion gearbeitet hatte, dann aber für die Ukraine tätig war, dass sie das Gemälde in seinem Auftrag großen Kunstmuseen zum Kauf anbieten darf, ohne ihn dabei der Gefahr auszusetzen, genannt zu werden.

Die Geschichte um die Protagonistin ist rein fiktional, die in ihren Recherchen zutage tretenden Fakten sind aber historisch verbürgt. Dieser Handlungsstrang endet am 24. Februar 2022 in Kiew mit dem Einmarsch der Russen in der Ukraine.

- Eine zweite Ebene beschäftigt sich mit Franz Marcs Ehefrau Maria. Die Handlung setzt ein mit der Entstehung des Gemäldes im Jahr 1913. Der Leser / die Leserin wird in den Entstehungsprozess des Kunstwerks einbezogen, indem beispielsweise das authentische Treffen zwischen Franz Marc und Kandinsky dialogisch ausgebaut wird, in dessen Verlauf sich die beiden über das Werk, seine Symmetrien, die Farbgebung etc. unterhalten.

Drei Jahre nach dem frühen Tod ihres Mannes auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs muss Maria Marc das mittlerweile berühmt gewordene Gemälde im Jahr 1919 an die Berliner Nationalgalerie verkaufen, um ihre Schulden zu tilgen. Auf allen Stationen ihres weiteren Lebens, in Ried, Berlin oder Ascona gilt ihre Sorge dem Nachlass Franz Marcs, seinen Gemälden, Skizzen und Schriften. Sie sucht, soweit es ihre damaligen Möglichkeiten zulassen, jahrelang nach dem Verbleib von Marcs Hauptwerk, aber erfolglos.

Dieser Handlungsstrang basiert auf der realen Biografie Maria Marcs. Er endet 1949, wenige Jahre vor Marias Tod.

- Eine dritte Erzählebene beschreibt in fiktionaler, aber nicht fiktiver Form die Kunstraubzüge der Nazis um Hermann Göring und seine Agenten, denen auch Werke Franz Marcs zum Opfer fallen. Zehntausende von Kunstwerken werden über Agenten in ganz Europa enteignet, zu Spottpreisen erworben und nach Übersee bzw. in die Schweiz verkauft oder in Privatsammlungen Hitlers, Görings und anderer eingestellt.

In diesen Kapiteln wird gezeigt, wie es den Nationalsozialisten um Göring gelang, zu fast unermesslichem Reichtum zu gelangen und beinahe nebenbei den Krieg mit zu finanzieren. Die Praktiken und Motive der Nationalsozialisten werden dabei ebenso geschildert wie die Vorgehensweise der bei alledem gut verdienenden Kunsthändler. Besonders brisant ist, wie bis in die jüngste Zeit auf dem Kunstmarkt noch immer an der Raubkunst der Nazis verdient wird. Dies kommt in den Recherchen Renates und eines Kommilitonen, die sich mit dem Thema im Rahmen von Seminararbeiten beschäftigen, zum Ausdruck.

Der Handlungsstrang basiert auf tatsächlichen Geschehnissen zwischen 1938 und 1945. Die Dialoge sind zwar erfunden, entsprechen aber inhaltlich den historisch verbürgten Tatsachen. Die genannten Zahlen und Daten zu den geraubten Kunstwerken sind allesamt belegt und können durch die angegebenen Literaturbelege überprüft werden.

Die drei Erzählstränge ergänzen sich, werden durch Querverbindungen verwoben, und der Plot um das verschollene Gemälde wird Stück für Stück weiterentwickelt, bis sich herauskristallisiert, wie sich die Geschichte um den „Turm der blauen Pferde“ seit dem Jahr 1945, als es verschwand, entwickelt haben könnte.

Ein umfangreicher Anhang rundet das Werk ab. Er enthält eine Unterscheidung der vorkommenden Personen in fiktionaler und realer Gestalt, eine Zeittafel, ein detailliertes Verzeichnis der verwendeten Literatur sowie Quellenangaben.